

Freude – eine Frucht des Heiligen Geistes

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. (Galater 5,22)

Während meiner Ausbildung hörte ich eine Bibelarbeit zu diesem Text, die mich ziemlich beunruhigt hat. Der Referent war ein lebenserfahrener Mann mit Dokortitel, und so nahm ich mir zu Herzen, was er sagte, bzw. was ich herausgehört hatte. Und das war pures „Gesetz“: Wenn diese Frucht in deinem Leben nicht vorhanden ist, bist du kein guter Christ! – Wie gesagt, ich denke nicht, dass der Referent das so gemeint hatte, aber so war es bei mir angekommen und ich ging „wie ein geprügelter Hund“ aus der Vorlesung. – **Die Frucht des Geistes ist Freude?** Das kam mir vor wie der blanke Hohn!

Dieses Erlebnis liegt schon lange zurück, aber das Problem begegnet mir immer wieder einmal: Man versteht das Christsein als eine mühsame Angelegenheit, bei der man nie sicher sein kann, ob man es richtig macht. Und dabei soll man auch noch Freude empfinden und Freude ausstrahlen! Muss das nicht in einem heillosen Krampf enden?

Dabei wird leicht übersehen, dass hier nicht steht: „Strengt euch an, dass ihr Liebe und Freude und Frieden ... hervorbringt“, sondern: **Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede ...** Kein menschliches Werk, sondern eine Frucht, die aus Gottes Geist heranwächst!

Es gibt wohl notwendige Voraussetzungen, damit Früchte wachsen können: Die Pflanze muss gesund sein. Sie muss in geeignetem Boden eingepflanzt sein. Sie braucht ausreichend Licht, Wärme, Wasser – und wenn es zu viel Sonnenschein, Wind oder Regen gibt, muss sie geschützt werden. Da hat der Gärtner allerhand zu tun, aber das Entscheidende – die Keimkraft und Fruchtbarkeit – hat der Schöpfer schon in sie hineingelegt!

Als Christen brauchen wir auch Pflege, müssen immer wieder einmal unseren Standort überprüfen und auf ausreichende geistliche Nahrung achten.

Aber das Entscheidende, damit Frucht entstehen kann, hat Gott schon in uns hineingelegt: den Heiligen Geist voll schöpferischer Kraft und Lebendigkeit! Und da gilt eben auch: **Die Frucht des Geistes ist Freude.**

Diese Aussage stammt vom Apostel Paulus.

In mehreren seiner Briefe fordert er die Leser geradezu auf, sich zu freuen. Eine der bekanntesten Stellen steht im Philipperbrief: *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (Phil 4,4)*

Manchmal gibt es Gründe dafür, die auch wir nachvollziehen können: Wenn ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung gegangen ist; wenn man etwas Erfreuliches erlebt hat; wenn ein Problem gelöst werden konnte ... da ist es selbstverständlich, sich zu freuen!

Aber manchmal wirkt es schon sehr herausfordernd, wenn es heißt: *„Freuet euch, seid fröhlich, seid dankbar ...“*, obwohl die Situation etwas ganz anderes nahelegen würde – nämlich

Trauern, Jammern oder sogar Anklagen! – Kann man den Mundwinkeln befehlen, sich bis zu den Ohren hochzuziehen? Würde man dabei nicht fürchterlich seine Seele verbiegen?

Statt einer „normalen“ Predigt über das Thema FREUDE versuche ich einmal, ein Gespräch mit Paulus darüber zu führen, wie die Freude als *Frucht des Heiligen Geistes* in unserem Leben heranwachsen kann ...

Lieber Apostel Paulus, ich beginne direkt und persönlich: Bist du ein fröhlicher Mensch?

Was soll ich dazu sagen? Ich denke, ich bin ein Mensch mit ganz normalen Gefühlen. Vielleicht vermutet ihr das nicht, weil ihr mich vor allem als Theologen kennt und als Missionsdirektor, vielleicht auch als Gemeindecouch (so heißt das wohl jetzt?) ... Das sind alles Aufgaben, bei denen nüchterner Sachverstand gefragt ist, aber ich bin kein „verkopfter“ Gelehrtentyp. Wenn ihr meine Briefe lest, werdet ihr merken, wie manchmal die Emotionen mit mir durchgehen – gerade im Galaterbrief, wo auch der Satz von der *Frucht des Geistes* steht – den habe ich nicht bloß mit Tinte, sondern auch mit Tränen geschrieben! Wenn man gewissermaßen zugleich Vater und Mutter ist für die „lieben Gotteskinder“, kann das gar nicht anders sein! Da leidet man mit den Gemeinden und freut sich mit ihnen – je nachdem!

Entschuldige bitte, wenn ich nochmal nachhake: Ich wollte nicht wissen, ob du ein einfühlsamer Mensch bist, sondern ob du ein fröhlicher Mensch bist?

Also, darauf kommt es gar nicht so sehr an! Als ich schrieb: *Die Frucht des Geistes ist Freude*, da meinte ich nicht das Naturell der Christen. Denn das kann sehr unterschiedlich sein: Der eine ist fröhlich und der andere ist schwermütig veranlagt. Das steht zunächst einmal fest. Aber es kommt vor, dass auch der Fröhliche trauert – etwa bei einem Todesfall in der Familie. Und der Schwermütige kann sich freuen, wenn er ein schönes Geschenk bekommt oder wenn er etwas dermaßen Gutes erlebt, dass seine angeborene Schwermut davon überlagert wird.

Ja, Paulus, so etwas kenne ich auch! Ich denke etwa an das „Freudenspiel“: Da sucht man sich etwas, worüber man sich noch freuen kann, obwohl die Lage insgesamt gesehen nicht erfreulich ist. – Ich war als Kind mal für vier Wochen zur Kur und hatte dort schreckliches Heimweh. Nicht nur wegen der Trennung von zuhause, sondern auch, weil es dort keinerlei Privatsphäre gab, selbst die Briefe an die Eltern wurden uns wortwörtlich vorgeschrieben, und beten konnte man nur heimlich unter der Bettdecke ... Naja, da klammert man sich dann an irgendetwas, das einem helfen kann, nicht zu verzweifeln: Die Tage zählen bis zur Heimkehr oder sich auf den Spaziergang freuen, weil der Schäferhund einer Erzieherin mitkommt ...

Meinst du so etwas ähnliches, auch wenn man erwachsen ist?

Du sprichst etwas an, das in begrenztem Maß tatsächlich funktioniert: Wenn man sich auf Dinge konzentriert, die trotz einer unbefriedigenden Gesamtsituation noch erfreulich sind, fühlt man sich nicht völlig hilflos der Misere ausgeliefert. Oder wenn man sich mit Menschen

vergleicht, denen es noch schlechter geht, kann das helfen, selbst etwas zufriedener zu werden. – Man kann so etwas einüben, unabhängig davon, ob man gläubig ist oder nicht ...

Hast du dir so eine Haltung angewöhnt? – Ich habe in deinem Philipperbrief gelesen, dass du gelernt hast, mit jeder Situation zurechtzukommen: Mangel und Überfluss, Freiheit und Gefangenschaft ... Lernt man so etwas aus der Not heraus, oder wer hat dir das beigebracht?

Ich war eigentlich noch nicht fertig mit meiner vorigen Antwort ...

Verzeihung, ich wollt dir nicht ins Wort fallen ...

Schon gut! – Also, man kann zwar solch eine „Trotzdem-Freuen-Haltung“ einüben, aber Gott will uns noch mehr schenken! Mehr als das, was wir selber machen könnten – ihr redet jedenfalls manchmal davon, „jemandem eine Freude zu machen“ oder auch „sich selbst eine Freude zu machen“ ...

Entschuldigung, dass ich schon wieder unterbreche! Aber ich finde, das ist ein Unterschied: Jemandem eine Freude machen, das ist doch etwas Gutes! Da mache ich mir Gedanken, wie ich einem anderen Menschen helfen kann, vielleicht sogar recht kostspielig! Aber das tue ich gern, und am Ende stelle ich fest, dass es auch mir gutgetan hat.

Wenn ich allerdings von vornherein mir selbst eine Freude machen will, gelingt das nur bedingt. – Ich denke da an die Geschichte, wo ein Mann zum Arzt kommt und über Depressionen klagt. Darauf rät ihm der Arzt, er solle zu dem berühmten Clown Grimaldi gehen, um sich aufzuheitern. Darauf antwortet der Mann gequält: „Aber ich bin doch Grimaldi!“ –

Paulus, du wirst uns doch nicht bloß raten, etwas Lustiges zu unternehmen oder uns sonst irgendwie abzulenken, damit uns Freude erfüllt?!

Nein, nicht ablenken! Aber ich möchte eure Aufmerksamkeit hinlenken zu unserem **Vater im Himmel, der der Grund aller Freude ist**. Versteht ihr das?

Der gnädige Gott ist das tragende Fundament für echte Freude.

Dass wir zu diesem Gott eine Beziehung haben dürfen, die beständiger ist als alle Verträge, Bündnisse und Freundschaften, die wir hier kennen, das ist ein wahrer Grund zu jubelnder Freude.

Gott macht uns viele Geschenke in unserem Leben, die allerdings nicht jeder in gleichem Maß erhält: Gesundheit ist solch ein Geschenk, oder eine gelingende Partnerschaft in der Ehe, oder das Geschenk, dass man mit Fleiß und Geschick einen gewissen Wohlstand erarbeiten kann ... Wie gesagt, das sind Geschenke, die man sich nicht verdienen kann und daher auch nichts darauf einbilden darf. Aber freuen können wir uns daran. Mir als „Single“ hat Gott einen unübersehbar großen Geschwisterkreis an vielen Orten geschenkt, und mich damit so bereichert, dass ich gar nicht genug danken kann. Euch in Deutschland schenkt Gott momentan, dass ihr trotz einer weltweiten Pandemie vergleichsweise schmerzarm davorkommt. Ist euch das bewusst? Dann dürftet ihr euch auch darüber freuen! –

Aber um auf meinen Hauptgedanken zurückzukommen: Gott legt viele gute Gaben in unser Leben hinein – größer als alle Gaben ist jedoch der Geber! IHN zu kennen, zu IHM zu gehören und IHN lieben zu können – das ist eine Freude, die alles übertrifft!

Lieber Paulus, das ist schon atemberaubend! Gott zum Vater zu haben, das ist eine Freude, die ich gegen nichts eintauschen möchte! Und auch eine Freude, die man durch nichts anderes ersetzen könnte!

Ich denke da an zwei Bekenntnisse von Menschen, die um den Unterschied zwischen vergänglichen Freuden und der Freude an Gott wussten:

Den einen kennst du auch; er war Lobpreisleiter in der königlichen Hofkapelle Davids. Er hieß Asaf und sang: ***Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun (Ps 73,28)***. Ihm half das, seinen Frust abzubauen über Menschen, die sich jeden Spaß gönnen, aber nicht nach Gott fragen.

Und die andere war eine Diakonisse, die als wohlhabende Industriellentochter zur Welt kam, aber dann ihren ganzen Besitz und ihre Lebenskraft in ein deutschlandweites Kinderhilfswerk steckte, das sie unter dem Namen „Friedenshort“ aufbaute. Ihr Name ist Eva von Tiele-Winckler, und sie schrieb: **„Die höchste Freude ist unabhängig von äußeren Verhältnissen, denn sie hat ihre unversiegbare Quelle in Gott.“**

Das ist mit anderen Worten das gleiche, was ich geschrieben habe: Die Freude entspringt aus der unerschöpflichen Liebe Gottes; sie wächst als Frucht auf dem Wurzelgrund des Geistes Gottes. Es sind gleichnishafte Bilder: der sprudelnde Brunnen oder die fruchtbare Pflanze – vielleicht fallen euch ja noch weitere Vergleiche ein?

Jedenfalls ist diese Freude nichts, was man selbst produzieren könnte, sie ist immer ein Geschenk Gottes. Allerdings habe ich erlebt, dass Gott dieses Geschenk oft durch seine Boten und Mitarbeiter überbringen lässt. Mir hat er beispielsweise durch die Schwestern und Brüder in der Gemeinde von Philippi viel Freude gemacht: Sie haben meine Arbeit fortgesetzt, als ich eingesperrt war. Und sie haben mir Hilfsgüter ins Gefängnis geschickt ...

Ja, das kenne ich auch: Engel in Menschengestalt. Da kann man echt staunen und sich freuen! Und das gibt dann auch wieder Kraft, mit unliebsamen Verhältnissen fertigzuwerden: *Die Freude am HERRN ist eure Stärke! (Neh 8,10)* –

Danke, lieber Apostel Paulus, du hast mir sehr geholfen!

Das freut mich. Und Gott selbst, der Heilige Geist, wird dir weiterhin helfen, dein Leben aus Gottes Perspektive zu sehen. Da kannst du entdecken, dass alles, was du verbunden mit Gott erlebst, zu einem guten Ziel führt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.